

DIE SICHERUNG EINER LANGFRISTIGEN WASSERVERSORGUNG IM NAHEN OSTEN – EIN PLANSPIEL

Grundkonzeption: Durch ein Planspiel werden reale Situationen simuliert. Es werden Entscheidungsprozesse nachgeahmt, die Situation muss zu einer Lösung gebracht werden. Am Modell einer (vereinfachten) Situation werden von den Schülern Handlungsentscheidungen gefordert und deren Auswirkungen geprüft. Interessengegensätze zwischen Personen und/oder Institutionen stehen dabei vorwiegend im Focus. Komplexe Zusammenhänge und Prozesse werden vereinfacht, überschaubar und transparent gemacht. Gruppenarbeit ist die bevorzugte Sozialmethode des Planspiels. Das verlangt nach Kommunikation und Interaktion zwischen den Teilnehmern noch vor der eigentlichen Entscheidung. Diese Prozesse finden innerhalb der Gruppen statt, damit diese erst einmal eine einheitliche Position entwickeln. Interaktion zwischen den Gruppen befördert das Spiel: Die Gegner identifizieren sich, verschärfen ihren Konflikt und testen ihre Reaktionen. Ebenso ist denkbar, dass sie Kooperationen eingehen bzw. Bündnisse schließen, um eine Entscheidung herbeizuführen.

Es können insgesamt vier Gruppen gebildet werden, eine Gruppe beschäftigt sich grundsätzlich mit dem Problem der Wasserversorgung, die weiteren Gruppen mit den Positionen der beteiligten Länder also Israel, Jordanien, die palästinensischen Gebiete, Syrien und der Libanon.

Nachdem die Positionen dargelegt worden sind, wird durch die gesamte Klasse über gemeinsame Vorstellungen beraten, die das Problem lösen können.

Phase 1: Vermittlung der Ausgangslage

Um die im Planspiel dargestellte Konfliktsituation bearbeitbar zu machen, werden zunächst allgemeine Informationen über die Ausgangslage des Konflikts gegeben. Der Konflikt wird geschildert und die zum Konflikt gehörigen Gruppen werden in ihren spezifischen Positionen, Funktionen und ihren Rollen grob skizziert.

Phase 2: Einarbeiten in die Rollen

Hier geht es darum, sich mit der im Konflikt vertretenen Rolle vertraut zu machen. Was ist die Ausgangslage, welche Funktion und Position wird eingenommen, welche Kompetenzen sind vorhanden und was ist die Aufgabe

in dem spezifischen Konflikt. Dann geht es um die Identifikation mit der eigenen Rolle, um die Entwicklung eines Standpunktes und schließlich darum, Strategien für das Vorgehen zu entwickeln (Verbündete, Maßnahmen etc.).

Phase 3: Durchführung des Spiels

Das ist das Herzstück des Planspiels. Hier treffen die verschiedenen Gruppen und Interessen aufeinander, setzen sich über den Konflikt auseinander und fällen die Entscheidung zur Konfliktlösung. Je nach Design des Spiels gibt es vor der simulierten Entscheidungssitzung eine Phase, in der die Gruppen interagieren, Koalitionen schmieden etc., um so die Entscheidung im Vorfeld optimal im jeweiligen Sinne zu beeinflussen.

Phase 4: Auswertung

Das Spiel wird zunächst im Hinblick auf die unmittelbaren Erlebnisse, Erfahrungen und Erkenntnisse ausgewertet. Die inhaltliche Auswertung bildet einen entscheidenden Aspekt der Methode. Je nach Thematik kann und sollte dann die Übertragbarkeit auf die Realität diskutiert werden.

„Das hier ist der Jordan“, sagt Gidon Bromberg. Er zeigt auf das Rinnsal in der Mitte des grünen Tals im Nordosten Israels. „Also das, was davon übrig ist“, fügt der Direktor der Umweltschutzorganisation *Friends of the Earth* im Nahen Osten hinzu. Viel ist nicht zu sehen. Wie die meisten Gewässer Israels hat der Fluss Tiefststand. Denn obwohl Israel gerade einen der feuchtesten Winter der vergangenen 20 Jahre erlebte, hat das Land nach wie vor ein massives Wasserproblem.

„Die dramatische Situation hat langfristige Ursachen“, sagt Umweltaktivist Bromberg. „Ein Hauptproblem ist das Bevölkerungswachstum. Während Haushalte und Gemeinden in den 60er Jahren noch 200 Millionen Kubikmeter Wasser verbraucht hatten, komme dieser Sektor 2010 auf fast 700 Millionen Kubikmeter.“

Zwei Beispiele sollen dies belegen:

- Israel hat in den Jahren nach 1990 über 1 Million Einwanderer aus der zerfallenden Sowjetunion aufgenommen.
- Jordanien hat eine der höchsten Geburtenraten der Welt und hat hunderttausende von Flüchtlingen als Folge des ersten und zweiten Irakkriegs aufgenommen.

Weitere Faktoren, die die Wasserknappheit verschärfen, sind nach den Worten Brombergs verringerte Niederschläge und der hohe Verbrauch der Landwirtschaft. „50 Prozent des Wassers fließen in die Landwirtschaft, die nur ein Prozent des Bruttoinlandsproduktes ausmacht.“

P. Massing (2004). Planspiele und Entscheidungsspiele. In: Methodentraining für den Politikunterricht. Themen und Materialien, Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn, S. 165–166

Wasserentnahme der beteiligten Länder (2005)

| Land / Gebiet | Einwohner | Wasserverbrauch in % des Wasserangebots |
|----------------------|------------------|--|
| Israel | 6,5 Mio | 122 |
| Jordanien | 5,6 Mio | 115 |
| Libanon | 3,7 Mio | 31 |
| Westbank + Gaza | 3,3 Mio | k. A. |
| Syrien | 18,2 Mio | 76 |

Auszug aus einer Tabelle in: Meike Janosch; Rahel Schomaker (Hrsg.): Wasser im Nahen Osten und in Nordafrika. Münster 2008, S. 282



THEMENVORSCHLÄGE

Ursachen der Wasserknappheit

Folgen der Wasserknappheit

Arbeit mit der Tabelle